

Geistlicher Höhenblick – Eine Bestandsaufnahme zur derzeitigen Welt-Situation – Teil 37

Quelle: <https://www.youtube.com/watch?v=DRGSFyUy71E>

Anthony Patch – Die Geister, die man ruft – 23. November 2018 – PCs sollen mit D-Wave-Quantencomputer verbunden werden – Teil 9

„LEAP“ ermöglicht die dauerhafte Verbindung normaler PCs zu einem „D-Wave“-Quanten-Computer

Durch „LEAP“ will die Firma „D-Wave Systems“, die bereits seit 2017 mit CERN über seine Quanten-Computer verbunden ist, nun weltweit die Tür für Anwendungs-Entwickler öffnen, so dass sie mit ihren klassischen Standard-Computern oder gar Super-Computern zusammen mit einem Quanten-Computer im Quanten-Bereich operieren können.

Das verändert alles innerhalb der Computer-Welt. Auf diese Weise wird jeder Direktor eines großen Unternehmens auf der Erde früher oder später erkennen, dass seine Zukunft im Quanten-Computerwesen liegt. Nicht jeder von ihnen kann 10 oder 15 Millionen Dollar aufbringen, um sich einen neuen D-Wave-Quanten-Computer zu kaufen. Und sie können einen solchen nicht schnell genug bauen, um mit der Konkurrenz mithalten zu können.

Deshalb gehen sie in diese „Cloud“, in der Computer-Zeit verkauft wird. Das haben wir damals in Berkeley auch tun müssen, um Computer-Zeit in einem Hauptcomputer zu bekommen. Unsere war um 3.30 h morgens. Die Unternehmen haben Computer-Zeit verkauft, seitdem Computer entwickelt wurden. Die Firma „D-Wave Systems“ macht dasselbe.

Wenn man das mit der Entwicklung von Blockchain im Zusammenhang sieht, kann man mit Sicherheit davon ausgehen, dass das Quanten-Computerwesen den Blockchain-Bereich kontrolliert. Die Fähigkeit, mit einem Standard-Computer in einem Quanten-Computer-Umfeld zu operieren und die Anwendung und Architektur des Blockchain-Systems zu nutzen, verändert buchstäblich alles.

Die Unternehmen sehen darin einen Wettbewerbsvorteil, um effizienter neue Produkte zu entwickeln und weitere Dienstleistungen aufzubauen. Nehmen wir zum Beispiel die Pharma-Unternehmer. Sie können mit dem Quanten-Computer Millionen Schritte und Kombinationen für chemische Versuche durchführen. Und das um vieles schneller als dies bei ihren klassischen, auf Transistoren basierenden Super-Computern der Fall war.

Weitere Beispiele sind:

- Das zum Energie-Ministerium der Vereinigten Staaten gehörende wissenschaftliche und technologische Oak_Ridge_National_Laboratory, in dem Atomwaffen hergestellt werden
- Das Lawrence_Livermore_National_Laboratory, eine Forschungseinrichtung, die an der Planung und Entwicklung von Kernwaffen mitwirkt und der National Nuclear Security Administration (Nationale Atom-Sicherheitsverwaltung), einer Behörde des Energieministerium der Vereinigten Staaten, untersteht. Dieses Labor ist für die Hardware von Atomwaffen zuständig
- Die Sandia_National_Laboratories (SNL), deren Hauptaufgabe im Entwickeln, Herstellen und Testen der nicht-nuklearen Komponenten von Nuklearwaffen besteht. Zudem entwickelten die SNL suborbitale Forschungsraketen wie die Strypi und STARS, die zur Systemerprobung von ballistischen Waffen- und Raketenabwehrsystemen dienen.

Wenn Du siehst, wie all diese großen Laboratorien in den USA, die militärische Waffen entwickeln, die D-Wave-Computer-Technologie gebrauchen, mit der sie schneller Waffensysteme und Sprengköpfe modellieren können und all die Pharma-Unternehmen, die ebenfalls einen Quanten-Computer nutzen, merkst Du, wie das alles verändert. Denn auch viele andere Unternehmen aus anderen Bereichen werden die Quanten-Technologie nutzen.

Was die pharmazeutischen Unternehmer anbelangt, können sie mit dem Quanten-Computer Medikamente entwickeln, die sie sich zuvor niemals hätten vorstellen können, weil sie damit Kombinationen modellieren und sehen können, wie sie allein oder zusammen mit anderen Mitteln wirken und wie ihre Kovalente_Bindung aussieht. Sie können außerdem am Computer die Auswirkungen dieser Medikamente beim Menschen sehen. Das verkürzt natürlich extrem die Entwicklungszeit und senkt die Entwicklungskosten immens.

Wir haben gesehen, dass die Firma „D-Wave Systems“ direkt mit CERN und Palantir verbunden ist und in die Entwicklung des Blockchain-Systems involviert ist und dass durch die D-Wave-Software eine Simulation einer empfindungsfähigen Welt (Sensitiv World Simulation) geschaffen werden kann.

Die Verbindung zwischen CERN und „Google“

Jetzt wollen wir über „Google“ sprechen. Dieses Unternehmen hat einen Vertrag für die „Cloud“-Dienste von CERN unterzeichnet. Das ist eine große Entwicklung für „Google“. Dadurch können Daten im größeren Ausmaß verbreitet werden. Denn es gibt seit Dezember 2014 bei CERN ein

besonderes Verteilungssystem für Daten, wobei vier neue transatlantische Hochgeschwindigkeitsverbindungen hergestellt wurden. Diese ermöglichen Forschern bei amerikanischen nationalen Laboratorien und Universitäten einen ultra-schnellen Zugang zu den wissenschaftlichen Daten des Large Hadron Colliders (LHC) und anderen Forschungseinrichtungen in Europa. Diese ES-net-transatlantische Ausweitung liefert die Daten mit einer Kapazität von 340 Gigabits pro Sekunde, was Dutzenden von wissenschaftlichen gemeinsamen Projekten zugute kommt.

Um die Belastbarkeit dieser neuen Infrastruktur zu maximieren, wird die ES-net-5 in Europa mit zugeordneten 100 Gbit/s von der pan-europäischen Netzwerk-Organisation „GÉANT“ zwischenverbunden. Die neuen transatlantischen Verbindungen bauen auf dem Erfolg des US-LHCNet auf, einer Zusammenarbeit zwischen dem California_Institute_of_Technology (Caltech) und CERN, deren Leitung Harvey Newman von Caltech übernommen hat.

Dabei handelt es sich um ein Glasfasernetz, wodurch die Daten von den CERN-Kollisionen zu Laboratorien und Universitäten auf der ganzen Welt übertragen werden. Denn da kommen so viele Daten zusammen, dass es ansonsten buchstäblich Monate und sogar Jahre dauern würde, um sie zu sichten und festzustellen, ob die Wissenschaftler dabei etwas Neues entdeckt haben. Jetzt können die Wissenschaftler bei CERN diese Daten durch das „Cloud“-System schicken, wobei nicht ausschließlich die Glasfasernetz-Systeme gebraucht werden; sondern jetzt ist es auch möglich, dafür das Satelliten-Internetsystem zu nutzen, um die Daten durch die „Cloud“-Server von Google zu übertragen.

Wir wollen jetzt ein wenig auf die Geschichte von „Google“ eingehen. Sergey_Brin (russisch: Сергей Михайлович Брин *Sergei Michailowitsch Brin*, wissenschaftliche Transliteration *Sergej Michajlovič Brin*; * 21. August 1973 in Moskau, Russische SFSR Sowjetunion ist ein in Amerika aufgewachsener Informatiker und Unternehmer und seit dem 11. August Präsident von Alphabet Inc. Er entwickelte zusammen mit Larry Page die Suchmaschine „Google“. Der Prototyp wurde am 7. September 1998 gestartet.

Von Sergey Brin habe ich das Original White_Paper vorliegen, als er noch an der Stanford-Universität Informatik studierte, wobei er dieses Studium allerdings wegen der „Google“-Gründung bis heute nicht abgeschlossen hat. Er bekam dazu ein Stipendium von der National_Science_Foundation, und er und seine Kollegen, die mit ihm zusammen forschten, wurden dann für die „Google“-Gründung finanziell unterstützt von:

- Der Defense_Advanced_Research_Projects_Agency (DARPA), einer Behörde des Verteidigungsministeriums der Vereinigten Staaten, die

Forschungs-Projekte für die Streitkräfte der USA durchführt, u. a. auch Weltraumprojekte

- Dem Central_Intelligence_Agency (CIA), dem Auslandsgeheimdienst der USA. Im Gegensatz zu den anderen US-Nachrichtendiensten, insbesondere der National Security Agency (NSA), liegt der Schwerpunkt der CIA eher in der Beschaffung von Informationen von und durch Menschen (Human Intelligence, *HUMINT*) als durch Technik (Signals Intelligence, *SIGINT*).
- Der National_Security_Agency, die nationale Sicherheitsbehörde. Sie ist für die weltweite Überwachung, Entzifferung und Auswertung elektronischer Kommunikation zuständig und in dieser Funktion ein Teil der Intelligence Community, in der sämtliche Nachrichtendienste der USA zusammengefasst sind. Die NSA arbeitet mit Geheimdiensten verbundener Staaten zusammen. In Deutschland bestanden von 2007 bis 2013 die Hauptaufgaben in *Strategic Mission J* (Wirtschaftsspionage) und *Strategic Mission K* (Überwachung der politischen Führungspersonen).[5][6]

Für Such-Aktionen entwickelten Brin und seine Kollegen Algorithmen. „Google“ ist nicht bloß ein „Cloud“-Dienst, sondern ganz offensichtlich eine Suchmaschine. Sie wurde von Brin und seinen Kollegen entwickelt, weil es zu viele wissenschaftliche Papiere gab, mit deren Auswertung die Wissenschaftler und die Studenten überfordert waren. Denn diese wussten nicht, wie sie zu all diesen „White Papers“ der Experten Zugang bekommen sollten. Sie hatten einfach nicht die Zeit, zu den Bibliotheken zu gehen, um danach zu suchen. Deshalb entwickelten Brin und seine Kollegen ein sehr effektives Algorithmen-System, damit man diese wissenschaftlichen Papiere leicht finden konnte.

Das war der ursprüngliche Zweck von „Google“, und deshalb hat sich auch die amerikanische Geheimdienst-Gemeinschaft an diesem Unternehmen beteiligt, denn sie wollten im Hinblick auf die Teilchen-Physik und die Quanten-Mechanik die Führung behalten und nicht hinter ihren konkurrierenden nicht verbündeten Ländern auf der Welt zurückstehen.

Um im Bereich der Forschung an der Spitze zu bleiben, wollten die Geheimdienste der wissenschaftlichen Gemeinschaft dabei helfen, die Informationen zu finden, nach denen sie suchte. Um so effektiv wie möglich zu sein, finanzierten sie das „Google“-Unternehmen, um die wissenschaftliche Gemeinschaft zu fördern.

„Google“ hat eigentlich gar nichts mit Dir und mir zu tun und damit, dass wir nach Webseiten suchen können und dass „Google“ Werbezeit und Werberaum verkauft. Es ist wichtig, dass Du verstehst, dass da die wissenschaftliche Gemeinschaft und in der Hauptsache CERN im Vordergrund und bei „Google“ unter Vertrag stehen. Es geht also nicht allein

um die „Cloud“-Dienste. Das ist das, was die Menschen bis jetzt noch nicht erkannt haben.

Es ist jedoch wichtig, dass Du verstehst, weshalb das „Google“-Unternehmen überhaupt gegründet wurde. Es geht „Google“ nicht nur um die „Cloud“-Dienste, sondern die Suchmaschine wird in erster Linie dazu verwendet, um den gewaltigen Wasserfall an Daten, die bei den Kollisionen bei CERN zusammenkommen, zu sammeln. Diese Daten werden dann von der Firma „D-Wave Systems“ ausgewertet und geprüft, ob und wie sie mit dem Higgs Boson in Zusammenhang stehen. Und weil das solch eine Unmenge an Daten sind, die bei den CERN-Kollisionen zustande kommen, wird die „Google“-Suchmaschine gebraucht. Die Algorithmen, welche bei „Google“ entwickelt wurden, sollen in erster Linie also nicht dazu dienen, dass wir, Du und ich, nach Webseiten suchen können, sondern um die Lichtstärke der Daten zu sortieren, die bei den CERN-Kollisionen zustande kommen.

Und weshalb geschieht das? Weil sie auf diese Art und Weise Geistwesen aufspüren wollen.

FORTSETZUNG FOLGT

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#)